

Singt dem Herrn ein neues Lied – für die Nöte von heute

«Ich schreibe Lieder, um Menschen zu helfen.» Der schottische Pfarrer John Bell ist mit seinen neuen Kirchenliedern weltberühmt geworden. Im Juni kommt er für einen Gesangworkshops nach Münchenstein. NOEMI HARNICKELL

Die Sache mit den Liedern begann für John Bell, als er vor vielen Jahren als Jugendarbeiter in der Church of Scotland ordiniert wurde. Damals waren nicht viele Pfarrer in der Jugendarbeit tätig, John Bell war nur einer von zweien. «Während meiner zehn Jahre in der Jugendarbeit wurde mir bewusst, wie sehr das Leben der Menschen von Kirchenliedern geprägt wird», sagt er.

«Es gibt so viele alte Kirchenlieder, die uns noch immer begleiten, und sie sorgen bei den Menschen für Verwirrung. Werden wir von Gott als «Würmer» oder «Unkraut» gesehen, wie es uns einige der älteren Kirchenlieder sagen? Oder sind wir «Blumen» mit Potenzial und Schönheit?» Für John Bell ist schnell klar, welches Bild er den Menschen lieber vermitteln möchte: «Ich möchte den Menschen helfen, ihre Gottesbilder zu ergänzen und zu erweitern, jenseits jener alten Bilder, die wir in vielen Fällen aus der viktorianischen Zeit geerbt haben.»

Ein Leben für die Musik

Die Musik begleitete John Bell schon sein ganzes Leben. 1949 in Kilmarnock in den schottischen Lowlands geboren, wollte er ursprünglich Musiklehrer werden, fühlte sich jedoch als junger Erwachsener schliesslich zum Pfarrer berufen. Der Weg dorthin verlief jedoch alles andere als geradlinig. John Bell brach sein Studium ab und zog nach London, wo er in einem sozial benachteiligten Stadtviertel arbeitete. Nach einigen Jahren versuchte er es noch mal mit der Uni. Er studierte Theologie, arbeitete zwei Jahre als Hilfspfarrer an der Englisch-Reformierten Kirche in Amsterdam und wurde 1977, einige Jahre nach seiner Rückkehr, zum Rektor der Universität Glasgow gewählt. 1980 trat John Bell der Iona Community bei, einer ökumenischen Gemeinschaft auf der schottischen Insel Iona, die



John Bell ist schottischer Pfarrer und schreibt Kirchenlieder, die soziale Themen aufgreifen.

sich für Gottesdiensterneuerung, soziale Gerechtigkeit und Frieden einsetzt.

Armut und Missbrauch in Kirchenliedern

John Bells Lied «The Summons (Will You Come and Follow Me)» wird heute in Kirchen auf der ganzen Welt gesungen. Darin ruft Gott die Gläubigen auf, seinem Ruf zu folgen: «Will you come and follow me, if I but call your name? Will you go where you don't know and never be the same?» – «Wirst du mir folgen, wenn ich nur deinen Namen rufe? Wirst du dich an einen unbekannten Ort begeben und für immer verändert sein?»

Das Liederschreiben gehörte nie zu Bells Lebensziel. Das änderte sich, als er erkannte, dass die alten Kirchenlieder kaum die Not armer Menschen

«Glauben wir, dass Gott sich nur für nette Themen interessiert – oder glauben wir, dass er auch der Gott der Unterdrückten, der Armen und der Missbrauchten ist?»

John Bell

benannten. Sie sagten nichts über Arbeitslosigkeit oder Kindesmissbrauch aus. Also schuf John Bell den Ansatz des «Reformed Worship», eine neue Liederkultur, die er als «schottisch, inkarnatorisch und biblisch» beschreibt. «Nicht alle singen gern über diese Themen», sagt er. «Aber glauben wir, dass Gott sich nur für harmlose und nette Themen interessiert – oder glauben wir, dass er auch der Gott der Unterdrückten, der Armen und der Missbrauchten ist?»

Zu singen ist für John Bell eine göttliche Aufforderung. In der Bibel heisse es doch: «Singt dem Herrn ein neues Lied.» Er sagt: «Da jeder Mensch einzigartig ist, ist auch jede Stimme einzigartig. Wenn wir also zu Gott singen, bringen wir ein Geschenk dar, das nur jeder Einzelne von uns geben kann.»

Iona im Baseltbiet

Daniel Meier, Leiter Katechese der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde St. Franz Xaver Münchenstein, ist seit vielen Jahren gut mit John Bell befreundet und hat selber zwei Jahre auf Iona gelebt. Viermal im Jahr führt er einen «Big Sing»-Tag in der Gemeinde durch, bei dem viele Iona-Lieder gesungen werden. «Die Iona-Lieder sind zum Teil ähnlich wie die Taizé-Lieder», sagt er. «John Bell hat sehr viele internationale Lieder aus Brasilien, Afrika oder Spanien gesammelt oder alten schottischen Melodien neue Texte verpasst. Von Suaheli über Portugiesisch bis Englisch ist alles dabei!» Es fasziniere ihn, wie John Bell sehr klare theologische Botschaften in Liedern zu vermitteln weiss. «Ich erlebe ihn persönlich als einen sehr bescheidenen, feinen Menschen. Und ich freue mich schon, wenn die Leute beim gemeinsamen Singen von ihm begeistert sein werden!», sagt Meier.

Samstag, 6. Juni, 10–12 Uhr,
katholische Kirche Münchenstein.
Keine Anmeldung nötig. Kollekte.

Flüchtlingstag 2026

Wie kann Integration gelingen?

Zum internationalen Weltflüchtlingstag, der am 20. Juni begangen wird, rückt auch in Basel die Situation geflüchteter Menschen in den Fokus. Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht vor Krieg, Gewalt, Verfolgung oder den Folgen des Klimawandels.

Viele von ihnen suchen Schutz in der Schweiz – und auch in Basel. Unsere Region steht dabei vor grossen Herausforderungen: Wohnraum ist knapp, Integrationsangebote sind stark beansprucht, und viele Geflüchtete kämpfen mit Unsicherheit, Sprachbarrieren oder belastenden Erfahrungen aus ihrer Vergangenheit.

Gleichzeitig zeigt Basel, wie Integration gelingen kann. Zahlreiche Organisationen, Freiwillige und Institutionen engagieren sich täglich dafür, dass geflüchtete Menschen Unterstützung, Begegnung und Perspektiven erhalten. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Heks, das mit einer Regionalstelle in Basel präsent ist. Unser Hilfswerk setzt sich für Chancengerechtigkeit, soziale Teilhabe und die Rechte von Geflüchteten ein. Mit Beratungsstellen, Integrationsprojekten und Begegnungsangeboten schafft Heks konkrete Unterstützung im Alltag.

Rund um den Flüchtlingstag organisiert Heks auch in Basel verschiedene Veranstaltungen, die Begegnungen ermöglichen und persönliche Geschichten sichtbar machen. Dazu gehören Gesprächsrunden, kulturelle Anlässe und gemeinsame Aktivitäten, bei denen der Austausch zwischen Geflüchteten und der Bevölkerung im Zentrum steht. Solche Begegnungen fördern Verständnis und zeigen, dass Integration nur gemeinsam gelingt.

Der Flüchtlingstag erinnert daran, dass hinter jeder Fluchtgeschichte ein Mensch mit Hoffnungen, Fähigkeiten und Zukunftsplänen steht. Basel setzt damit ein Zeichen für Solidarität, Offenheit und Menschlichkeit.

PFARRER DANIEL FREI,
PFARRAMT FÜR WELTWEITE KIRCHE

Specials

Orgelmusik improvisiert

Orgelkonzert in Birsfelden Inspiriert von Irmgard Spieckers Lied «Gib uns Weisheit, gib uns Mut», spielt Uwe Schamburek an der Orgel verschiedene Improvisationen in diversen Stilrichtungen. Irmgard Spiecker war Gemeindehelferin und Musiklehrerin in Süddeutschland und schrieb das Lied 1970 zum Weltgebetstag der Frauen. Schamburek beleuchtet das Stück von unterschiedlichen Seiten und spiegelt es an Werken von Stefens, Bach und Franck. Eintritt frei, Kollekte.
Sonntag, 14. Juni, 19 Uhr,
reformierte Kirche Birsfelden

Pilgertage

Pilgern ab Muttenz Nach einer kurzen Andacht wird zu Fuss losgepilgert – manche Wegstücke schweigend, um die Aufmerksamkeit ganz auf das zu lenken, was sich bewegt. Die Natur und das Gehen helfen uns, Schwieriges hinter uns zu lassen und uns als Teil von etwas Grösserem zu erfahren. Unterwegs gibt es immer wieder einen kleinen geistlichen Impuls. Anmelden bis 16. Juni bei Pfarrerin Sara Stöcklin: 079 246 63 33. Picknick nicht vergessen!
Freitag, 19. Juni, 10 Uhr ab Bahnhof Muttenz

Agenda

Flüchtlingstag 2026 in Basel.

Eintritt frei.
Donnerstag, 18. Juni
19 Uhr: Lesung «Morgengrauen-gewässer», mit Andreas Neeser und Azizullah Ima, GGG Stadtbibliothek, Schmiedenhof 10
Freitag, 19. Juni
10–11.30 Uhr: Wimmelbuch-Workshop, Schmiedenhof 10
10–17 Uhr: Vielfalt live auf dem Rümelinsplatz
Samstag, 20. Juni
10.30–13 Uhr: Gesprächsrunde zu Integration und sozialer Teilhabe, Zunftsaal Schmiedenhof, Rümelinsplatz 4, Basel
Vortrag: Was hält Menschen gesund? Das Konzept der Resilienz, mit Udo Rauchfleisch, Dienstag, 16. Juni, 19 Uhr, Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370, Basel, freier Eintritt, Kollekte, www.forumbasel.ch
Vernissage zur Fotoausstellung: Können Religionen Frieden? Alexandra Flury-Schölch berichtet aus der Friedensarbeit von Mission 21 und führt in die neue Ausstel-

lung ein, Mittwoch, 3. Juni, 19.30–20.30 Uhr, Kirchgemein-dehaus ref. Kirche Münchenstein, Lärchenstrasse 3

Sonnenhof

Schwester von Grandchamp, Gelterkinden, Anmeldung: Tel. 061 981 11 12, www.sonnenhof-grandchamp.org

Einkehrtag mit Bibliolog.

«Das sind meine Schwestern und Brüder ...?!» mit Reinhild Schneider und Eva Schelker-Weber, Samstag, 13. Juni, 9.30–17.30 Uhr, Kosten: 65 bis 70 Fr.

Einführung in die gewaltfreie Kommunikation.

Mit Pfarrerin Susanne Edel, Freitag, 26. Juni, ab 12 Uhr, bis Sonntag, 28. Juni, Pensionskosten: 160 bis 200 Franken, Kursgeld auf Spendenbasis

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 10, Basel, 061 272 03 43, info@oke-bs.ch, www.offenekirche.ch

Jodelmesse Hallelu-JO.

Sonntag, 21. Juni, 10.30 Uhr
Frauenfeier für alle – zum Sommerbeginn.
Sonntag, 21. Juni, 17 Uhr

Regenbogenfeier/ Pride-Gottesdienst.

Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr
Mimiko – «Café with Brahm 3».
Mittwoch, 10. Juni, 12.15 Uhr

Regelmässig

Stadtgebet. Montags und donnerstags, 12–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch. Montags, 14–18 Uhr
Zen-Meditation. Dienstags, 12.15–12.45 Uhr
Seelsorgeangebot. Mittwochs, 17–19 Uhr
Achtsamkeitsmeditation. Samstags, 11–12 Uhr
Offenes Singen. Dienstag, 2. Juni, 13.30–14.15 Uhr
Friedensgebet. Dienstag, 2. Juni, 18.30 Uhr
Kontemplation via integralis. Montag, 8. und 22. Juni, 18.30–19.30 Uhr
Geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen. Dienstag, 9. Juni, 13.30–14 Uhr
Lieder des Herzens – Tänze des Friedens. Mittwoch, 10. Juni, 19–20.30 Uhr

Der innere Weg – Impulse zum Leben.

Mittwoch, 17. Juni, 19 bis 20 Uhr

Spitalseelsorge

Ökum. Gottesdienste

Bruderholzspital:
Sonntag, 7. Juni
10 Uhr, Pfarrer Markus Tippmar
Sonntag, 14. Juni
10 Uhr, Pfarrerin Cornelia Schmidt
Sonntag, 21. Juni
10 Uhr, Pfarrer Markus Tippmar
Sonntag, 28. Juni
10 Uhr, Pfarrer Hans Rapp

Spital Liestal:

Sonntag, 7. Juni
10.30 Uhr, Regine Munz
Sonntag, 14. Juni
10.30 Uhr, Christoph Schneider
Sonntag, 21. Juni
10.30 Uhr, Marion Klee
Sonntag, 28. Juni
10.30 Uhr, Jocelyne Kilchoer

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Liestal:
Samstags, 10 Uhr, EG, Haus G

Église française

Cultes

L=Cultes à St-Léonard
Dimanche 31 mai
10h (L), Culte de la Trinité, Evelyne Zinsstag, Assemblée de paroisse à l'issue du culte
Dimanche 7 juin
10h (L), Culte avec Cène, Paul Schalck
Samedi 13 juin
18h, St Léonard, Concert de harpes: Maurice Ravel «Ma mère l'Oye»
Dimanche 14 juin
10h, Echange de chaires de la CERFSA, Christophe Kocher
Dimanche 21 juin
10h (L), Culte de fin de stage, Paul Schalck; accompagnement musical, Après-culte
Jeudi 25 juin
15h, Sortie de Trait d'Union au Kloster Dornach
Dimanche 28 juin
10h (L), Culte, Evelyne Zinsstag, accompagnement musical
Dimanche 28 juin
11h30 (L), Culte africain, Suzanne Schild et la Chorale Africaine